

## Religionsdidaktische Vorbemerkungen

Eine Schwierigkeit der unterrichtlichen Behandlung dieses Themas besteht darin, dass die reformatorischen Hauptthemen mit den uns bekannten traditionellen Formulierungen schwer zugänglich sind. Das heißt jedoch nicht, dass die damit angesprochenen Sachverhalte und Probleme die Schülerinnen und Schüler nicht betreffen würden. In veränderter Gestalt haben sie vergleichbare Fragestellungen: Kann man getrost zu seinem Leben ja sagen bzw. trotz Misserfolge, Enttäuschungen und Verfehlungen zuversichtlich leben? Kann ich trotz meines Versagens und Schuldigseins mit einem „gnädigen“ Gott rechnen?

Im Blick auf die Pubertätsphase, in der sich die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassenstufe befinden, lässt sich das Anliegen der Jesus Christus noch besonders zuspitzen: Es bildet einen Kontrapunkt ihrer eigenen Auseinandersetzungen mit der Tradition und ihrer eigenen Lösung von Autoritäten, einen Kontext ihrer eigenen Furcht und ihres Versuchs, mit ihr fertig zu werden.

Ausgehend von diesen Überlegungen, zeigt das Kapitel vor dem Hintergrund der Ängste und Hoffnungen der Christenheit des späten Mittelalters zunächst die Probleme im Leben des jungen Luthers, daran anschließend wie aus dem Ringen Luthers die reformatorische Erkenntnis herauswächst und sodann, welche Konsequenzen sich für Luther und die Kirche daraus ergeben.

Im Blick auf die Situation der Kirchen heute geht es neben der Thematisierung der Unterschiede zwischen der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Kirche vor allem um die Betonung des Gemeinsamen und insbesondere um das apostolische Glaubensbekenntnis als gemeinsame christliche Grundlage beider Konfessionen. Beispiele gelebter Ökumene runden die Arbeit mit diesem Kapitel ab.

## Zu erwerbende Kompetenzen

### Die Schülerinnen und Schüler

- > formulieren ihre eigene Meinung zu Jesus und vergleichen diese mit der Meinung anderer (SB S. 4/5).
- > skizzieren und erklären die Entstehungsgeschichte der vier Evangelien in Stichworten und entnehmen diesen Bibeltexten wichtige Daten und Ereignisse aus dem Leben Jesu (SB S. 6/7).
- > nennen und erklären wichtige Namen und Hoheitstitel für Jesus (SB S. 8/9).
- > die Bedeutung des Namens Jesus Christus erklären sowie verschiedene Phasen der Jesus-Darstellungen unterscheiden. (SB S. 10/11)
- > fassen zusammen, was Jesus in der Bergpredigt über das Reich Gottes aussagt, sie geben mit eigenen Worten den Auftrag der Salz- und Lichtworte an Christen wieder und erklären sie mit Hilfe von Beispielen (SB S. 12/13).
- > beschreiben, wen Jesus glücklich nennt und verdeutlichen dies anhand von Beispielen (SB S. 14/15).
- > geben mehrere Antithesen in eigenen Worten wieder, sie erklären Jesu Gebot der Feindesliebe anhand eines Beispiels und reflektieren ihr eigenes Verhalten im Blick auf die Forderungen Jesu kritisch (16/17).
- > erklären den Begriff der Nachfolge Jesu anhand der Biographien verschiedener Christinnen und Christen, sie zeigen auf was es heute bedeuten könnte, in der Nachfolge Jesu zu leben (SB S. 18/19).
- > benennen wichtige Stationen im Lebenslauf der Hildegard von Bingen und erklären, warum man sagen könnte: Hildegard von Bingen lebte in der Nachfolge Jesu (SB S. 20/21).
- > beschreiben Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements und diskutieren Gründe sich ehrenamtlich zu engagieren (SB S. 22/23).

## Weiterführende Materialien

### Literatur

- > RU kompakt Sekundarstufe I, Klassen 7/8/9, Heft 1, Stuttgart 2018, S. 5–40 (UE „Kreuz und Auferstehung – Im Ende ein Anfang“).

### Film

- > Trotta, Margarethe von: Vision – Aus dem Leben von Hildegard von Bingen, Concorde Filmverleih 2009 (01:10min).

# Jesus Christus

## Leben, Wirken und Botschaft SB S. 4/5

### Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- artikulieren ihr Vorwissen zu Jesus.
- unterscheiden und bewerten verschiedene Aussagen zu Jesus.
- formulieren eine eigene Meinung Jesus.

### Einstieg

Möglichkeiten:

- L präsentiert nacheinander die Bilder von **AB M 1**. Die SuS äußern sich spontan und wiederholen im UG mit L-Vermittlungshilfen die wichtigsten Lebensstationen Jesu, evtl. Zuordnung der Textbausteine zu den einzelnen Bildern.
- Die SuS betrachten das Bild SB S. 4 und äußern sich spontan. Sie tragen im UG zusammen, was sie noch von Jesus wissen. Impulsfrage: War Jesus Mensch oder Gottessohn? SuS ordnen Eigenschaften Jesu und Ereignisse aus seinem Leben diesen beiden Perspektiven zu

M 1

Bild SB S. 4

### Erarbeitung

- Die SuS lesen die Aussagen zu Jesus, SB S. 5. Diskussion der einzelnen Aussagen im UG.

SB S. 5

### Vertiefung

- Die SuS bewerten in EA anhand von **AB M 2** die einzelnen Aussagen und formulieren ihre eigene Meinung zu Jesus. Diskussion der Ergebnisse im Plenum.
- Die SuS schneiden die Bilder und Texte von **AB M 1** aus und ordnen die Texte den einzelnen Bildern zu. Sie kleben Bilder und Texte in der Reihenfolge entsprechend dem Lebenslauf Jesu unter der Überschrift „Wichtige Stationen im Leben Jesu“ in ihr Heft. Vor dem Einkleben sollten die Zuordnungen im Plenum kontrolliert werden.
- Viereckengespräch nach den Vorgaben von AA 4.

M 2

M 1

### Ergebnis

- ➔ Jesus Christus ist Menschen auf der ganzen Welt ein Begriff, obwohl er schon vor rund 2000 Jahren auf der Erde lebte. Viele sind sich allerdings nicht sicher, wer Jesus genau war. Die einen sagen, er sei lediglich ein guter Mensch gewesen. Für andere war er nicht mehr als ein Prophet. Wieder andere glauben, Jesus sei Gottes Sohn, durch dessen Reden und Handeln das Reich Gottes sichtbar wird.

## Stationen auf dem Lebensweg Jesu

Schneide die Bilder und Sätze aus. Ordne jedem Bild den richtigen Text zu. Klebe Bilder und Sätze dann in der Reihenfolge des Lebenslaufs Jesu in dein Heft.



<p>Jesus wird wegen Gotteslästerung und politischem Aufruhr zum Tode verurteilt. Er stirbt vor den Toren Jerusalems am Kreuz.</p>	<p>Jesus ist Wanderprediger. Er erzählt den Menschen von Gott und vom Reich Gottes.</p>	<p>Jesus will mit seinen Jüngern in Jerusalem das Passafest feiern. Wie ein König wird er von den Menschen in Jerusalem begrüßt.</p>
<p>Jesus wird von Johannes dem Täufer im Jordan getauft.</p>	<p>Jesus wird von den Toten wieder auferweckt.</p>	<p>Jesus lebt in Kapernaum. Am See Genezareth beruft er seine ersten Jünger.</p>
<p>Jesus wächst in Nazareth auf.</p>	<p>Jesus heilt Menschen und vollbringt Wunder.</p>	<p>Jesus wird im Stall in Bethlehem geboren.</p>

**Wer war Jesus?**

Bewerte die folgenden Aussagen mit bis zu fünf Punkten (0 = kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, 5 = kann ich total nachvollziehen).

Schreibe dann deine eigene Meinung zu Jesus.

	Meine Bewertung
Jesus war ein Mensch mit ganz besonderen Fähigkeiten. Dass er von den Toten auferstanden ist, glaube ich nicht. <i>(Adriana, 17)</i>	
Meine Religion sieht Jesus nicht als Sohn Gottes an, auch nicht als den Messias. Wir denken, dass Jesus ein Rabbi war, d.h. ein religiöser Lehrer war. <i>(David, 15)</i>	
Jesus ist nach unserem Glauben nicht der Sohn Gottes, weil ein Gott keinen Sohn haben kann. Er ist ein großer Prophet. Der, geboren von der Jungfrau Maria, als treuer Diener Allahs lebte. <i>(Aylin, 15)</i>	
Jesus war ein super Typ. Er hat sich um die Freaks gekümmert, und ihm war total egal, was die anderen über ihn gedacht oder gesagt haben. An ihm könnten sich viele ein Beispiel nehmen. <i>(Alan, 18)</i>	
Jesus war ein besonderer Mensch, der vor 2000 Jahren gelebt hat. Heute ist er nicht mehr so wichtig. <i>(Eleni, 17)</i>	
Ich glaube, dass es etwas außerhalb unserer Wahrnehmung gibt. Etwas, wo nach dem Tod die Seelen hinkommen. Ich glaube, dass Jesus Teil dieser anderen Welt war und diese Welten so verbunden hat. <i>(Ellen, 18)</i>	
Jesus ist für mich wie ein Freund, dem ich alles erzählen kann, was mich beschäftigt. Wenn ich zu ihm bete, geht es mir besser. <i>(Daria, 16)</i>	
Jesus hat eine Religion gegründet, obwohl er das überhaupt nicht wollte. Wenn der heute sehen würde, was die Kirche und die Priester so alles in seinem Namen machen, würde er kotzen. <i>(Alwin, 18)</i>	
Jesus ist Gottes Sohn. Er ist für uns am Kreuz gestorben und dann von den Toten wieder auferstanden. Deshalb gibt es auch für uns ein Leben nach dem Tod. Daran glaube ich ganz fest. <i>(Danny, 17)</i>	
Man sagt, dass Jesus wegen unserer Sünden sterben musste. Wegen meiner paar Sünden hätte er nicht sterben müssen. <i>(Henning, 17)</i>	
Ich glaube nicht an Gott, weil es überhaupt kein einziges Zeichen gibt, dass es einen Gott gibt. Deshalb glaube ich auch nicht an Jesus. <i>(Eleonora, 18)</i>	
<b>Meine persönliche Meinung zu Jesus:</b>	

# Jesus Christus

## Was wissen wir über Jesus? SB S. 6/7

### Teilkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen die vier Evangelien als wichtigste Quellen unseres Wissens zu Jesus.
- skizzieren und erklären die Entstehungsgeschichte der vier Evangelien in Stichworten.
- entnehmen wichtige Daten und Ereignisse aus dem Leben Jesu den entsprechenden Bibeltexten.
- verorten geographisch verschiedene Ereignisse aus dem Leben Jesu auf einer Landkarte Israels.

### Einstieg

Möglichkeiten:

- L-Impuls: Woher wissen wir das, was wir über Jesus wissen? Die SuS äußern sich spontan.

### Erarbeitung

- Die SuS lesen „Vier Evangelien berichten von Jesus“, SB S. 6. → UG zur inhaltlichen Klärung. **SB S. 6**
- In leistungstärkeren Klassen kann die Bearbeitung des „Personalbogens“ von Jesus mit Hilfe von **AB M 1** und **M 2a** direkt in EA oder PA erfolgen. In leistungsschwächeren Klassen empfiehlt es sich, diese Aufgabe zunächst im Klassenverband zu bearbeiten. Vergleich und Überprüfung der Ergebnisse mit Hilfe von **AB M 2b** im UG. **M 1, M 2a**
- Die SuS suchen die in den Bibelstellen genannten Orten auf der Landkarte. **M 2b**

### Vertiefung

- Die SuS bearbeiten Lückentext und Schaubild von **AB M 3** in EA oder PA. Vergleich der Ergebnisse im UG.
- UG zu AA 3, SB S. 7. **SB S. 7, AA 3**
- Die SuS sichern die Ergebnisse des UG mit Hilfe von **AB M 4** in EA oder PA. Vergleich der Ergebnisse im UG. **M 4**
- Die SuS erarbeiten entsprechend den Vorgaben von AA 4 in Kleingruppen ein entsprechendes Rollenspiel.

### Ergebnis

- Was wir über Jesus wissen, wissen wir vor allem aus der Bibel, genauer aus dem Neuen Testament. Dort berichten die vier Evangelien (das Matthäusevangelium, das Markusevangelium, das Lukasevangelium und das Johannesevangelium) vom Leben, von den Worten und von den Taten Jesu.

**Bibeltexte zum Personalbogen**

**Mt** = Matthäusevangelium / **Mk** = Markusevangelium / **Lk** = Lukasevangelium / **Joh** = Johannesevangelium

**Mk 1,9**

Zu dieser Zeit kam Jesus aus Nazaret in Galiläa zu Johannes. Er ließ sich von ihm im Jordan taufen.

**Lk 2,1-4**

Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus, im ganzen Römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius römischer Statthalter in Syrien war. Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seine Heimatstadt. Auch Josef ging von der Stadt Nazaret in Galiläa nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Betlehem, aus der David kam. Denn er stammte von David ab.

**Mt 2,1**

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren. Zu dieser Zeit war Herodes König. Da kamen Sternendeuter aus dem Osten nach Jerusalem.

**Mt 1,18**

Zur Geburt von Jesus Christus kam es so: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Sie hatten noch nicht miteinander geschlafen. Da stellte sich heraus, dass Maria schwanger war – aus dem Heiligen Geist.

**Mk 6,3**

„Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn von Maria? Ist er nicht der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht auch seine Schwestern hier bei uns?“

**Lk 4,16**

Jesus kam auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war.

**Lk 23,38**

Über Jesus war ein Schild angebracht: „Das ist der König der Juden.“

**Mk 1,39**

Jesus zog durch ganz Galiläa. Er verkündete die Gute Nachricht in den Synagogen und vertrieb die Dämonen.

**Lk 3,23**

Jesus war etwa 30 Jahre alt, als er sein Werk begann. Er galt als Sohn Josefs.

**Mk 3,16-19**

Das waren die zwölf, die er einsetzte: Simon, dem er den Namen Petrus gab; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, der Bruder des Jakobus, denen er den Namen „Donnersöhne“ gab. Dazu kamen Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, der Sohn von Alphäus; Thaddäus, Simon, der Kananäer, und Judas Iskariot – er war es, der Jesus später verriet.

**Lk 8,1-3**

In der folgenden Zeit zog Jesus von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf. Überall verkündete er die Gute Nachricht vom Reich Gottes. Die Zwölf begleiteten ihn. Es waren auch einige Frauen dabei, die Jesus von bösen Geistern und Krankheiten geheilt hatte: Maria aus Magdala, die er von sieben Dämonen befreit hatte; Johanna, die Frau von Chuza, einem Verwalter im Dienst des Herodes; Susanna und viele andere. Sie alle unterstützten Jesus und die Jünger mit dem, was sie besaßen.

**Mk 2,6-7**

Es saßen aber auch einige Schriftgelehrte dabei. Die dachten: „Wie kann er so etwas sagen? Das ist Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.“

**Mk 2,16**

Die Schriftgelehrten unter den Pharisäern sahen, dass Jesus mit Leuten, die als Sünder galten, und mit Zolleinnehmern aß. Da sagten sie zu seinen Jüngern: „Wie kann er mit Zolleinnehmern und Sündern essen?“

**Mk 3,2-6**

Die Gegner von Jesus beobachteten genau, ob Jesus den Mann am Sabbat heilen würde. Dann wollten sie ihn anklagen. Jesus sagte zu dem Mann mit der gelähmten Hand: „Steh auf und stell dich in die Mitte.“ Dann fragte er sie: „Was ist am Sabbat erlaubt? – Gutes tun oder Böses? Soll man einem Menschen das Leben retten oder ihn umkommen lassen?“ Keiner sagte etwas. Jesus blickte sie zornig an. Er war traurig, dass sie so unbarmherzig waren. Zu dem Mann sagte er: „Streck deine Hand aus!“ Da streckte der Mann die Hand aus, und sie wurde geheilt. Die Pharisäer gingen hinaus und trafen sich sofort mit den Anhängern des Herodes. Gemeinsam überlegten sie, wie sie Jesus loswerden konnten.

**Mk 8,27-29**

Jesus zog mit seinen Jüngern weiter in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er sie: „Für wen halten mich eigentlich die Leute?“ Sie antworteten: „Manche halten dich für Johannes den Täufer, andere für Elija. Wieder andere meinen, dass du sonst einer der alten Propheten bist.“ Da fragte er sie: „Und ihr, für wen haltet ihr mich?“ Petrus antwortete: „Du bist der Christus.“

**Mk 14,61-62**

Aber Jesus schwieg und sagte kein Wort. Da stellte der Hohepriester ihm noch eine Frage: „Bist du der Christus, der Sohn unseres Gottes, den wir verehren?“ Da sagte Jesus: „Ich bin es! Ihr werdet sehen, wie der Menschensohn an der rechten Seite Gottes sitzt, der Macht über alles hat. Und ihr werdet sehen, wie der Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommt.“

**Mt 27,11+29**

Jesus wurde vor den römischen Statthalter gebracht. Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Du sagst es.“ Sie flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf den Kopf. In seine rechte Hand gaben sie ihm einen Stock. Dann knieten sie vor ihm nieder und machten sich über ihn lustig: „Hoch lebe der König der Juden!“

**Joh 19,19**

Pilatus ließ ein Schild oben am Kreuz anbringen, auf dem geschrieben stand: „Jesus der Nazaräer, der König der Juden.“

**Mk 15,15**

Pilatus wollte die Volksmenge zufriedenstellen. Deshalb gab er ihnen Barabbas frei. Jesus ließ er auspeitschen. Dann übergab er ihn den Soldaten, damit sie ihn kreuzigten.

**Mk 15,26**

Auf einem Schild stand der Grund für seine Verurteilung: „Der König der Juden“.

**Joh 18,29-30**

Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: „Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?“ Sie gaben ihm zur Antwort: „Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert!“

**Mk 15,42-43**

Es war schon Abend geworden, und es war der Tag, an dem der Sabbat vorbereitet wurde. Da kam Josef von Arimatäa, ein angesehenes Mitglied des jüdischen Rates. Er gehörte zu denen, die darauf warteten, dass Gottes Reich in der Welt anbricht. Er wagte es, zu Pilatus zu gehen und ihn um den Leichnam von Jesus zu bitten.

**Mk 15,24**

Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider und losten aus, wer was bekommen sollte.

**Joh 19,17-18**

Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem Ort, der „Schädelplatz“ heißt, auf Hebräisch Golgota. Dort wurde Jesus gekreuzigt und mit ihm noch zwei andere – einer auf jeder Seite und Jesus in der Mitte.

**Mk 16,1-8**

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: „Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?“ Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er saß auf der rechten Seite und trug ein weißes Gewand. Die Frauen erschrakten sehr. Aber er sagte zu ihnen: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“ Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.